

Max SCHÄR, St. Gallen zwischen Gallus und Otmar 640–720, Schweizerische Zs. für Religions- und Kulturgeschichte 102 (2008) S. 317–359, schildert auf der Grundlage der drei Versionen der Gallus-Vita das Schicksal der Klerikergemeinschaft am Grab des Heiligen im Steinachtal bis zur eigentlichen Klostergründung und reichert die bisherigen Interpretationen dieser Texte durch allerhand – nicht immer überzeugende, aber meist originelle – Vorschläge an. So möchte er sich die zur *familia ipsius sancti* gehörenden Frauen und Kinder, die am Grab des Heiligen Schutz vor Verfolgung durch lokale Potentaten suchen, nicht wie die bisherige Forschung in einem grundherrschaftlichen Kontext vorstellen, sondern als „uneheliche Mütter“, die mit ihren Kindern „zur Dienerschaft der Einsiedler“ gehören (S. 324). Die altbekannten „chronologischen Fragen“ (S. 320–322) werden durch die Annahme des Vf., Gallus sei ein Altersgenosse Columbans gewesen und folglich um oder gar vor 640 verstorben, eher akzentuiert denn beantwortet, da sich diese Chronologieprobleme ja zumeist aus der Synchronisierung des Galluslebens mit den Eckdaten der Vita Columbani des Jonas ergeben.

Hannes Steiner

Pascale SUTTER, Der Rechtsquellenband zur Stadt und Herrschaft Rapperswil, Schweizerische Zs. für Geschichte 58 (2008) S. 68–80, vermutet in ihrem „Erfahrungsbericht zur Entstehung einer Quellenedition“ (Untertitel), anhand von Pascale Sutter (Hg.), Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil, Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen 14/2, Basel 2007, Nr. 44 vom 21. August 1406, daß vor dem Hintergrund enger Kontakte zwischen Obwalden und der Herrschaft Rapperswil der wegen Untreue aus habsburgischen Diensten entlassene Rapperswiler Obervogt Hermann Gessler dem Obwaldner Landschreiber Hans Schriber als Vorbild für seinen Vogt Gessler im Weißen Buch von Sarnen gedient haben könnte (S. 73–75).

Hannes Steiner

Claude BERGUERAND, Le duel d'Othon de Grandson (1397). Mort d'un chevalier-poète vaudois à la fin du Moyen Âge (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 45) Lausanne 2008, Université de Lausanne, Faculté des Lettres, Section d'histoire, 238 S., Abb., Karten, ISBN 2-940110-58-1, CHF 36 bzw. EUR 24. – Die auf eine Lizentiatsarbeit an der Univ. Lausanne zurückgehende Studie ist einer „cause célèbre“ gewidmet, die von der Geschichtsschreibung nicht unbeachtet geblieben ist. Es geht um den Duelltod Othons III. von Grandson, Sproß eines vormals mächtigen waadtländischen Adelsgeschlechtes und namhafter höfischer Poet, der am 7. August 1397 in Bourg-en-Bresse seinem vergleichsweise unauffälligen Kontrahenten Gérard von Estavayer im Zweikampf unterlag. Die wichtigste Quelle zu diesem Ereignis, die sogenannte „ordonnance du gage“ bzw. Zusammenstellung mehrerer Urkunden, die uns über Othons Herausforderung durch Gérard, die Verteidigungsrede von Othon sowie das vom jungen Grafen Amadeus VIII. von Savoyen erlassene Aufgebot der beiden zum Duell unterrichten, liegt seit 1660 in Samuel Guichenons Histoire généalogique de la royale Maison de Savoie im Druck vor, wobei das Original verschollen ist. Dem Vf. ist es nun gelungen, eine aus der Mitte des 15. Jh. stammende und von Guichenons Vorlage unabhängige Kopie der „ordonnance“ ausfindig zu machen, die im Anhang kritisch ediert wird. Dort findet sich auch eine Reihe weiterer, bislang ungedruckter Quellen vornehm-